

Enzthal-Bote.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen, z. B. Bezugspreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich; durch die Post im Orts- und Überlandverkehr M. 3.50, im sonstigen Inland-Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellgeld.

Amtsblatt für Wildbad
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enzthal.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamazeilen 50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsgesellschaft und Buchhandlung; Schriftleitung: Th. Gaf.
Nr. 174 In Wildbad, Wilhelmstraße 90 Donnerstag, den 7. August 1919 Fernsprecher 33. Anzeigenannahme: In Calmbach: Hauptstraße 109 Jahrgang 53

Tageschau.

„Allgemeines Handelsblatt“ teilt mit, daß die Aufhebung der niederländischen Ausfuhrverbote für Rohwolle, Rohbaumwolle und Hanf bevorsteht.

Gestern nachmittag sind 750 deutsche Internierte, 250 Offiziere und 500 Mann aus der Schweiz in Konstanz eingetroffen.

In den Straßen von Turin finden seit gestern früh heftige Kämpfe statt. Es gab Tote und Verwundete.

Durch die Verfassung ist die Exekutivverwaltung auf das Reich übergegangen. Verwaltungsbescheid und Kommandogewalt stehen den Gliedstaaten nicht mehr zu.

Die eine Meldung aus Peking vom 1. August besagt, daß das chinesische Abgeordnetenhaus eine Vorlage angenommen, in der erklärt wird, daß der Friede mit Deutschland wieder hergestellt sei.

Das bolschewistische Abenteuer in Ungarn.

Die Räteherrschaft in Ungarn ist erledigt. Nun heißt es die Lehren daraus ziehen; und die sind vielerlei Art.

Die ganze ungarische Räteherrschaft war nicht organisch aus dem Boden veränderter wirtschaftlicher und innerpolitischer Tatsachen hervorgegangen. Sie war die künstlich herbeigeführte Folge der außenpolitischen Katastrophe, die mit der Festlegung der endgültigen Demarkationslinien über Ungarn durch die Entente hereinbrach. Damals, als das magyarische Gebiet seiner rumänischen, ruthenischen, deutschen und slowakischen Teile beraubt und etwas brutal auf Budapest und Umgebung reduziert wurde, damals warf die Regierung des Schwächlings Károlyi den Budapest-Kommunisten freiwillig die Staatsmacht zu. Der Kommunismus gelangte nicht aus dem Volkswillen heraus zur Macht: er war das letzte Kampfmittel des an seiner bolschewistischen Verzweiflung leidenden Bürgertums. Die alte Lehre der Bolschewisten, laßt die Feinde doch kommen, die Ententetruppen, den Marschall Foch, wir werden seine Truppen ansteden mit Bolschewisten, diese Lehre erschien dem verzweifeltenden Magyarentum als rettender Strohhalm.

Damit aber war der ungarische Bolschewismus zu einem Teil eine revolutionäre Tat der karolyistischen Regierung Ungarns. Er war die letzte Form der nationalen Abwehr. Bela Kun begann also unter günstigen Voraussetzungen seine Arbeit. Er hatte die Stimmung durchaus für sich und als er geschäftig ausprägen ließ, daß das große Rußland eine rote Armee von 500 000 Mann zur Unterstützung Ungarns in Marsch gesetzt habe usw., da mochte er sogar das nationale Vertrauen für sich haben. Die Ententetruppen aber, die revolutioniert werden sollten, blieben, wo sie waren. Es zeigte sich, daß die Entente nicht mehr imstande war, auf einem Nebenkriegsschauplatz das Wagnis eines Feldzugs in einen politischen Haken zu hinein zu unternehmen. Lieber auf den Ruhm, die ungarische Kommunistenrevolution im Keime ersticht zu haben, verzichteten, als eine Niederlage erleiden, die greifbare Beweise für den Zustand der Ententetruppen gegeben hätte. Die Wirkungen solcher Geschehnisse auf die moralische Widerstandskraft Deutschlands mußte die Entente fürchten.

Die russische rote Armee trat nur in der Kommunistenpresse Ungarns in die Erscheinung. Der Bolschewismus Rußlands war zu machtlos, die Woge der bolschewistischen Weltrevolution um einig: hundert Kilometer nach Westen zu tragen, er erwies sich als unfähig, diese außerordentliche Gelegenheit zu nützen. Ungarn blieb einsam. Und damit war das Schicksal der ungarischen Sowjetregierung ganz auf die politische und organisatorische Fähigkeit ihrer Führer gestellt. Und die versagten gründlich. Sie hatten das Beispiel Rußlands vor Augen, aber sie lernten nichts daraus. Vor allem begriffen sie das eine nicht, daß aller Sozialismus erst durch die Arbeit Leben bekommt. Jeder Sozialismus stirbt in dem Augenblick, in dem Fragen der Verbreitung und des Verbrauches das Interesse für die Produktion und deren Notwendigkeiten in den Hintergrund drängen. Und der Sozialismus Bela Kuns und seiner Getreuen bestand darin, daß man verteilte und verbrauchte, was da war. Gearbeitet wurde nichts oder doch nur ganz wenig, man requirierte, konfiszierte, raubte das Land aus, stahl zuletz den Bauern das Saatgut und das Vieh für die großen Städte weg, und jetzt ist nichts mehr da. Das Land in Grund und Boden gewirtschaftet, leere Fabriken, leere Ställe, leere Lager, brache Felder, kein Handel, kein Verkehr, chaotisches Elend, dumpfes Hinsterben eines ganzen Volks, blutige Putzaktionen, das ist das Ergebnis einer 135-tägigen Diktatur des Proletariats in Ungarn. Als ein Betrogener hebt heute der ungarische Arbeiter, der ungarische Soldat seine Faust gegen die

Pandovon Agitatoren und Geschäftemacher, die ihn ins Elend „dicktiert“ haben. Von den eigenen Anhängern verlassen, von der eigenen roten Armee bedroht, umtobt von der verzweifeltsten Schar der nach Brot und Arbeit Schreienden hat Kun seine verbrecherische Anmaßung preisgegeben. Ohne Gewaltanwendung von außen, ohne Gewaltanwendung von innen her ist die ungarische Räteherrschaft zusammengebrochen. An sich selbst ist sie gesendet, an eigener Schwäche des Hirns und des Körpers ist sie zugrunde gegangen. Die militärische Lage ist für Sowjetungarn heute kaum ungünstiger als damals, als Kun die Regierung übernahm. Stöße wie den, den Ungarn jetzt an der Theiß erlebte, hat das Land in der letzten Zeit mehrere ausgehalten. Wenn die Herrlichkeit Bela Kuns annähernd unter der Demonstration an der Theiß zusammenbricht wie ein Kartenhaus, so war das nur möglich, weil das System Kun längst erledigt war. Kun hatte Zeit, zu zeigen, was er konnte. Wenn er heute, nach fünf Monaten, ohne äußeren Zwang unter dem Druck der Arbeitermassen darauf verzichtet, sein Werk fortzuführen, wenn er heute, verfolgt von den Verwünschungen seiner Anhänger flieht, und den Wiederaufbau Ungarns den hitzregigsten Gewerkschaften überlassen muß, so beweist das, daß das russische Räteystem in Europa in kürzester Zeit immer nur zu Chaos und zur Verelendung führen kann.

Die Erklärung des Prinzen Max.

Die „Köln. Zig.“ erzählt aus Karlsruhe: Prinz Max von Baden macht in einer längeren Veröffentlichung Mitteilung über das Telefongespräch, das er am 8. November abends mit dem Kaiser gehabt hat. Das Gespräch dauerte ungefähr 20 Minuten und wurde mit großer Heftigkeit geführt. Er war, so schreibt Prinz Max, erschreckend unorientiert über die Stellung der Truppen zu seiner Person, sprach von einer militärischen Expedition gegen Berlin und meinte, man meine vorläufige zur Abdankung überhaupt zu erwägen. Hätte die Oberste Heeresleitung dem Kaiser am 8. November die Wahrheit über die Armee gesagt, die sie ihm entließ am 9. November mitteilte, so zweifle er nicht, daß der Kaiser am 3. November abends den Thronverzicht ausgesprochen haben würde. Dann hätte es nach menschlichem Ermessen am 9. November in der Nacht der Reichssozialisten gestanden, den größten Teil der Arbeiter in den Fabriken zurückzuhalten. Gewiß, es wäre auch dann noch zum Aufruhr gekommen, aber er wäre auf die radikalen Elemente beschränkt geblieben. Die Truppen hätten sich in Berlin zuverlässiger gehalten. Einer der gefährlichsten Berührungspunkte zwischen den aufrührerischen Arbeitern und Soldaten war die Tatsache, daß der Kaiser nicht abgedankt hatte.

(In der Erklärung wird zugegeben, daß die Veröffentlichung von der Abdankung am 9. November 1918 ohne Einwilligung des Kaisers — und des Kronprinzen — erfolgt ist. Nach dem Weißbuch haben aber General Gröner wie Feldmarschall Hindenburg bei dem Vortrag beim Kaiser in Spa am 8. November keinen Zweifel gelassen, daß der Plan eines Vormarsches gegen Berlin aussichtslos sei. Nur Generaloberst v. Pflessen und Graf Schulenburg haben sich dennoch für den Vormarsch ausgesprochen.)

Neues vom Tage.

Vorschlag Bayerns zur Steuerreform.

München, 6. Aug. Bayerische Blätter erhalten von unterrichteter Seite Vorschläge des Finanzministers Speck für einheitliche Grundzüge bei der Erhebung der Einkommensteuer in den Freistaaten. Die Länder sollen verpflichtet werden, bis zum 1. April nächsten Jahres eine allgemeine progressive Einkommensteuer einzuführen und von den jährlichen Erträgen dieser Steuer 40 Prozent an die Reichskasse abzuliefern. Die Einhaltung der Grundzüge soll durch Reichsbevollmächtigte sichergestellt werden.

Verjöhnung.

Berlin, 6. Aug. Die Konferenz zur Wiederaufrichtung internationaler Beziehungen wird am 16. August in Paris zusammentreten.

Nach der „Bolschewischen Zeitung“ sind Schritte eingeleitet, um die direkte Drahtverbindung Rom-Berlin wieder herzustellen. Auch mache die Wiederanbahnung der deutsch-italienischen Beziehungen Fortschritte. In den nächsten Tagen werde eine von der italienischen Regierung beauftragte Kommission nach Deutschland reisen, um zu prüfen, in welchem Umfang ein Waren- und Austausch zwischen den beiden Ländern möglich sei. (Italien will von Deutschland Rohstoffe wie Kohlen, Eisen, Kali, Holz usw., aber keine Fabrikate.)

Der Kalistreit.

Berlin, 6. Aug. In dem Streit der Kalindustrie zeigt es sich immer deutlicher, daß die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten durchaus streikunlustig ist und nur durch die Gewaltsamkeit der radikalen Minderheit zum Streik veranlaßt wurde.

Die Lage in Ungarn.

Budapest, 6. Aug. Die Gewerkschaften fordern durch Flugblätter zum Generalkrieg auf. Der rumänische Kommandant ließ die Gewerkschaftsführer verhaften und drohte, sie im Falle des Streiks erschießen zu lassen. König Ferdinand von Rumänien soll nach Budapest abgereist sein.

Die Truppen der ungarischen Gegenregierung in Szegedin sind unter Absingen der alten Nationalhymne und mit königlichen Fahnen und Standarten in Budapest eingezogen.

Berlin, 6. Aug. Aus Ungarn kommen Berichte über das Vorgehen der Bauern gegen die Bolschewisten. Große Scharen von Bauern ziehen mit Gewehren und Senen bewaffnet in die Städte, um der Bürgerwehr in ihrem Kampf gegen die Bolschewisten zu helfen.

Otto Weyrich schreibt in der „Kreuzzeitung“: Die Entente hat triumphiert. Sie hält Budapest durch rumänische Truppen besetzt und steht nun vor der Absicht und Schwierigkeit, die Verhältnisse so zu ordnen, daß Ungarn, dessen geographische Vorgelagte gar nicht zu bestreiten ist, in ein engeres Verhältnis zur Tschechoslowakei und Deutsch-Österreich, vielleicht sogar im Sinne der von der Entente erstrebten Donau-Konföderation tritt.

Lindner verhaftet.

Wien, 6. Aug. In Sommerein wurde beim Ueberschreiten der Grenze der Schiffsloch und Neberger Alois Lindner aus München verhaftet. Lindner hat seinerzeit im bayerischen Landtag den Major Jähreis und den Abgeordneten Osel erschossen und den ehemaligen Minister Auer schwer verletzt. Lindner, der bei der Festnahme einen Selbstmordversuch machte, hatte in der letzten Zeit bei der roten Garde in Budapest gedient.

Generalkrieg in der Schweiz.

Basel, 6. Aug. (Dep.-Ag.) Die Verbände der Holz-, Metall-, Textil- und Staatsarbeiter haben beschlossen, den Streik bis auf weiteres aufrecht zu erhalten.

Der Streik in England.

London, 6. Aug. Der Streik auf der Londoner Südwest-Eisenbahn hat auch auf die City- und die Südlondoner elektrische Eisenbahn übergegriffen.

Die Lage in Yorkshire hat sich noch nicht verändert. Obwohl am 2. August die Wälder in England in den Streik getreten sind, scheint es, daß die Streikbewegung abzusinken beginnt.

Nach einer Meldung des Mailänder „Secolo“ soll in Liverpool kein einziger Laden verschont geblieben sein. Bisher seien 900 Personen verhaftet worden.

Neuter meldet, der nördliche Bergarbeiterverband habe beschlossen, in den Distrikten Midlothian und East Lothian in Schottland wegen Lohnforderungen den allgemeinen Ausstand zu erklären. In Staffordshire sind einige Kohlenbäche unter Wasser.

London, 6. Aug. (Neuter.) Im Unterhaus sagte Bonar Law, jeder Versuch, die Entscheidung über politische Fragen, die das ganze Land angehen, durch Mittel wie den Generalkrieg der Kohlenbergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter zu erzwingen, würde im Falle des Gelingens das Ende der demokratischen konstitutionellen Regierung in England bedeuten. Deshalb werde es Pflicht der Regierung sein, solchen Versuchen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Widerstand entgegenzusetzen.

Kohlenmangel in England.

Berlin, 6. Aug. Im „Vorwärts“ führt Otto Hue aus, daß auch in England die großen Industrien, die Eisenbahnen, die Gas- und Elektrizitätswerke, der Schiffbau usw. über einen Kohlenmangel klagen, der zahllose Werke zum Stillstand nötigen werde. Der Hausbrand sei so schlecht versorgt, daß für den Winter genau wie bei uns schwere Ereignisse befürchtet werden. Die amerikanische Aushilfe könne bei der gewaltigen Größe der europäischen Fehlmengen bei weitem nicht ausreißend beschafft werden.

Wiederaufbau der französischen Handelsflotte.

Paris, 6. Aug. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, der einen Kredit von 1830 Millionen Franken für den Wiederaufbau der französischen Handelsflotte verlangt.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 6. Aug. (Havas.) Der Oberste Rat hat beschlossen, eine Kohleneinfuhrkommission für Europa zu schaffen.

Paris, 6. Aug. Wie der „Temps“ berichtet, wird der Oberste Rat der deutschen Reichsregierung mitteilen, daß die 200 000 noch in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen nicht mehr zurückgehalten werden dürfen, auch wenn durch sie das bolschewistische Heer verstärkt werde. (Die Russen sind bisher bekanntlich deshalb „zurückgehalten“ worden, weil die Deutschen in Paris aus Furcht die russische rote Armee könnte verstärken)

erfahren, die Rücksendung nicht erlaubte. Aber da sich nun die Engländer aus Russland zurückziehen, steht natürlich auch der Rücksendung der Gefangenen nichts mehr im Wege. (D. Schr.)

Paris, 6. Aug. Zeitungsmeldungen zufolge hat eine Abordnung der französischen Bevölkerung auf der Mauritius-Insel (an der südöstlichen Küste von Afrika) die französische Regierung gebeten, von der Insel wieder Besitz zu ergreifen. (Mauritius war seit 1688 holländisch, seit 1712 französisch; die Engländer nahmen 1810 die Insel in Besitz. Die französische Bevölkerung zählt etwa 400 Köpfe, die engl. je ist etwas stärker.)

Die erste Kohlenladung.

Paris, 5. Aug. Heute ist die erste Sendung der deutschen Kohlen aus dem Ruhrgebiet in Frankreich eingetroffen.

Kein englisches Friedensangebot.

London, 6. Aug. (Neuter. Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage über die Erklärung Erzbergers in Weimar betreffend ein Friedensangebot, das die Alliierten Deutschland im August 1917 gemacht haben sollen, sagte Darnsworth, die Erklärungen Erzbergers in Weimar seien keine genaue Darstellung der Tatsachen. Darnsworth schildert die Vorgänge im einzelnen und sagte, es sei klar, daß die britische Regierung zu jener Zeit kein Angebot gemacht habe.

Wiedervereinigungsanleihe.

Kopenhagen, 5. Aug. Der Finanzminister hat heute im Folkething (Landtag) eine Vorlage eingebracht betreffend Aufnahme einer 5prozentigen inländischen Anleihe von 120 Millionen Kronen zur Deckung der mit der Wiedervereinigung Nordschleswigs verbundenen Ausgaben.

30 Milliarden Ausfuhr.

Washington, 6. Aug. Das Handelsamt berichtet, daß die Ausfuhr der Vereinigten Staaten in dem mit dem 30. Juni ds. J. endigenden Finanzjahr die Höhe von 7140 Millionen Dollars (rund 30 Milliarden Gold-Mark) erreicht hat.

Der Krieg im Osten.

London, 6. Aug. (Neuter.) Die englischen Truppen haben Dnepr am Weißen Meer (Nordrußland) wieder eingenommen.

Die Verbündeten wollen nach einer Meldung aus Helsinki den Admiral Koltischak in Sibirien, der ihnen zu stark russisch-national ist, fallen lassen und dafür den General Denikin, der vom südlichen Kasakengebiet aus die Bolschewisten angreift, unterstützen. Koltischak soll Anschlag an Japan gefunden haben.

Unlliche Nachrichtenversorgung der engl. Presse.

London, 6. Aug. Die „Morning Post“ meldet, daß die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes in London, die während des Kriegs den Redaktionen der Tageszeitungen vertrauliche Übersichten über den Inhalt der wichtigsten Tageszeitungen der alliierten, feindlichen und neutralen Länder gab, beibehalten werden soll. Die Abteilung werde jede Woche eine Heberliste darüber veröffentlicht, was die ausländische Presse über politische Fragen im weitesten Sinne des Wortes schreiben. Diese Ausgabe werde von der Staatsdruckerei herausgegeben und in der üblichen Weise verkauft werden. Es handle sich dabei um eine „objektive Darstellung“ der im Ausland verbreiteten Nachrichten, die aus der Presse aller Parteien genommen werden solle.

Auswanderung nach Argentinien.

Bielefeld, 6. Aug. 44 Handwerker und Bauern aus Bielefeld und Nachbarschaft fahren heute nach Argentinien, um in der Provinz Misiones mit Unterstützung der argentinischen Regierung eine deutsche Ackerbaukolonie zu gründen. Weitere Auswanderergruppen folgen in nächster Zeit.

Letzte Nachrichten.

Die Steuerreform.

Berlin, 6. Aug. Die preussische Regierung soll geneigt sein, der Steuerreform zuzustimmen, wenn die Einzelstaaten und Gemeinden aus der Einkommensteuer mindestens den durchschnittlichen Ertrag der Jahre 1917, 1918 und 1919 erhalten.

Bamberg, 6. Aug. Im Finanzausschuß teilte Finanzminister Speck mit, daß Bayern gegen die Erzberger'schen Pläne Stellung genommen habe. Das Reich würde die schwebenden Schulden Bayerns übernehmen, die bis April n. J. 650 Millionen Mark betragen würden. Der Ausschuß beschloß, die Steuervorlagen auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Der Landtag wird am 16. August in die Ferien gehen.

Berlin, 6. Aug. WTB. meldet: Wie wir von unferrichteter Seite erfahren, beruht die Nachricht, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg in der Deutsch-Nationalen Volkspartei eine führende Rolle übernehmen werde, auf einem Irrtum.

Berlin, 6. Aug. General Ludendorff teilt dem „Berliner Lokalanzeiger“ mit, daß die Allen der Obersten Heeresleitung und deren Nichtsicht an die Reichsleitung in das Weisbuch teilweise nicht aufgenommen worden sind. Die Heeresleitung habe z. B. die Aufgabe geringer französisch sprechender Teile Ostfrankreichs in Betracht gezogen, die Abtretung deutscher Gebiete im Osten aber als für sie nicht in Frage kommend bezeichnet.

Karlsruhe, 6. Aug. Der frühere Statthalter in Ostfrankreich, Dr. Dallwig, ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben.

Kundheim, 6. Aug. Die Bürgerlichen lehnen es gegenwärtig ab, in das Kabinett einzutreten. Sie wollen das Ergebnis der Wahlen abwarten. Der Vertreter der Landwirte erklärte seine Bereitwilligkeit, in das Kabinett einzutreten.

Friede mit China.

Peking, 1. Aug. Das chinesische Abgeordnetenhaus hat eine Vorlage angenommen, daß der Friede mit Deutschland wieder hergestellt ist.

Baden.

(*) **Karlsruhe, 6. Aug.** Es bestätigt sich, daß wahrscheinlich schon im Lauf des Monats August die mit dem neuen Fahrplan eingetretene Zugvermehrungen wieder aufgehoben werden müssen, da die Kohlenversorgung in erschwerendem Maße zurückgeht. In erster Linie werden die Schnellzüge in Wegfall kommen, aber auch die Aufhebung von Personenzügen wird nicht zu umgehen sein; der Betrieb wird dann wieder auf den Stand des vergangenen Frühjahrs gebracht. — Am 1. April 1920 gehen sämtliche preussisch-besetzten Eisenbahnen an die Reichsverwaltung über. Durch die Wegnahme des größten Teils der Steinkohleerzwerke wäre die Eisenbahnverwaltung gezwungen, mit aller Kraft die Elektrifizierung der Bahnen in Angriff zu nehmen und sich dazu der Wasserkräfte und der Braunkohleerzwerke zu bedienen. Der Güterverkehr sollte größtenteils auf dem Wasserweg erfolgen.

(*) **Karlsruhe, 6. Aug.** Von gutunterrichteter militärischer Seite hören wir, daß Baden zunächst nur ein Reichswehrregiment erhält und als Garnisonsstädte in erster Linie Donaueschingen und Mosbach in Betracht kommen.

(*) **Friedingen, 6. Aug.** Bei einer Vermögensversteigerung wurden 27 Aar Ackerland um den Preis von 3350 Mk. verkauft. Es ist noch nicht so lange her, daß hier für den Morgen (gleich 38 Aar) gleicher Bodenbeschaffenheit nur 500 Mk. bezahlt wurden.

(*) **Sitzingen, 6. Aug.** Einen Doppelselbstmord entdeckten etliche Konstanzer Herren auf dem Staufen. Ein Mann und eine Frauensperson wurden nebeneinanderliegend tot aufgefunden, beide mit Mandschau. Außer der Pistole wurden weder Papiere noch Geld vorgefunden.

Singen, 6. Aug. Das Anwesen von Sauter und Künzler in der Schiffsstraße ging durch Kauf um 100000 Mk. an den Verlag der „Oberländer Zeitung“ über.

— **Die Kriegsgefangenen.** In dem französischen Kammerauschuß soll der Minister Pichon gesagt haben, die Heimbesetzung der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich werde frühestens anfangs Dezember beginnen.

— Das wäre empfindlich. Hoffentlich findet die Regierung Mittel und Wege, die Franzosen nachdrücklich an die Verpflichtungen des Vertrags und des Völkerrechts zu erinnern. — Die deutschen Kriegsgefangenen sollen über die rheinischen und lothringischen Eisenbahnlinien zurückbefördert werden. Köln und Kattowitz sei als Uebergabestation bestimmt.

— **Wie die Amerikaner Geschäfte machen.** Die Amerikaner geben sich bekanntlich alle Mühe, das ehemalige deutsche Geschäft im neutralen Ausland an sich zu bringen. Dabei nützen sie namentlich die leidige Tatsache der Streiks und der Kohlennot in Deutschland aus, indem sie der Kundschafft vor Augen führen wollen, daß die deutschen Lieferanten gar nicht in der Lage seien, die Lieferfristen einzuhalten. Das machen die Amerikaner, wie einem württ. Metallindustriellen von einem Warenagenten mitgeteilt wird, in folgender Weise: In ihren Angeboten verspricht eine amerikanische Maschinenfirma pünktliche Einhaltung der Lieferzeit; sollte aus irgend welchen Gründen die Lieferzeit überschritten werden, so hat der Käufer das Recht, Abzüge zu machen und zwar bei 4 Wochen 10 Prozent der Verkaufssumme, bei 8 Wochen 30 Prozent, bei 3 Monaten 50 Prozent, und wenn die Verzögerung 4 Monate und mehr beträgt, so ist überhaupt nichts zu bezahlen und der Käufer soll die Maschine umsonst haben.

Kurzer Wochenbericht

der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 29. Juli bis 4. August 1919.

Während die Fesseln, die den internationalen Warenmarkt bisher behinderten, allmählich fallen, bleibt der Getreidehandel Beschränkungen unterworfen, so daß an eine Wiederkehr normaler Verhältnisse auf dem Weizenmarkt noch lange nicht zu denken ist. In Amerika sieht der Weizenmarkt unter der Kontrolle des Weizendirektors Barmes. In Frankreich hat man die staatliche Bewirtschaftung des Weizens beibehalten und den Uebernahmepreis mit 73 Fr. für 100 kilo festgesetzt, während die übrigen Getreidearten seit 1. Juli ds. J. frei verkauft werden können. Auch in Italien hält man vorläufig — wenn auch in stark gemildertem Form — an der Zwangswirtschaft fest. Bemerkenswert ist, daß man in England die Beibehaltung des Lebensmittelministeriums beschlossen hat. Soweit Nachrichten über die Ernte in den Entente-Ländern vorliegen, scheint man doch mit unbesriedigenden Erträgen zu rechnen. Auch aus Kanada wird über eine Verschlechterung der Ernteaussichten infolge hoher Trockenheit berichtet. In Oesterreich wird die Ernte durch unbeständiges Wetter verzögert, indes erwartet man einen mittleren Ertrag, während die Kartoffeln ein befriedigendes Ergebnis versprechen. Sehr ungünstige Nachrichten kommen aus Rumänien, wo große Flächen nicht bestellt werden konnten, da es an Saatgut, Zugvieh und Arbeitskräften fehlte. Die Ernte dürfte kaum den eigenen Bedarf Rumaniens decken.

Württemberg.

(*) **Stuttgart, 6. Aug.** (Stromeinschränkung.) Die Einwohnerschaft war nicht wenig überrascht, als heute früh der elektrische Strom fehlte. Das Stadt-Elektrizitätswerk hatte wegen Kohlenmangels eine bedeutende Betriebs-Einschränkung vorgenommen. Mit Ausnahme gewisser Betriebe wurde das Leitungsnetz von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr allgemein ausgeschaltet; an der Straßenbahn verkehrten nur sechs Linien.

(*) **Ludwigsburg, 6. Aug.** (Beschaffung.) Aus der fünfköpfigen Einwehnerkommission konnte der vorbestraute 17jährige Tagelöhner Ernst Schmid von Schwieberdingen verhaftet werden. Sie haben in letzter Zeit dem Rosenort-Bühler in Mönchingen 3000 Mk. dem Bauern Jaf.

Blant in Mönchingen einen Ochsen, der an den Metzger Treß in Stuttgart um 1800 Mk. verkauft wurde, und im Hemminger Schloßgut des Fhrn. v. Barnbiller ein Pferd samt Wagen gestohlen. Letzteres verkauften sie auf dem Pforzheimer Pferdemarkt an den Handelsmann Marx in Karlsruhe.

(*) **Schaffhausen, O.A. Böblingen, 6. Aug.** (Wahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Landjäger Hermann Schwarz-Döfingen mit 191 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat erhielt 126 Stimmen.

(*) **Brackenheim, 6. Aug.** (Wo ist der Faren?) In Brackenheim wurde dieser Tage ein Faren geschlachtet, der nach allgemeinem Urteil etwa 7 Zentner Schlachtgewicht hatte. Auf den Kopf der Einwohnerschaft — etwa 900 Personen — wurden aber nur 60 Gramm Fleisch verteilt, das macht etwa einen Zentner. Wo blieben aber die sechs?

(*) **Stuttgart, 6. Aug.** (Kriegswucherer.) Das Kriegswucheramt teilt mit: Der Wäckermeister-Gottlieb Reichert in Stuttgart, Jägerstraße 2, hat von Bauern in Aldingen, O.A. Ludwigsburg, größere Mengen Frühkartoffeln zum Preis von 32 Mk. für den Zentner angekauft und diese Kartoffeln zu 50 Mk. für den Zentner in Stuttgart weiterverkauft. Beamte des Kriegswucheramts haben ihm 11 1/2 Zentner Frühkartoffeln abgenommen.

(*) **Calw, 6. Aug.** (Gut abgelaufen.) Am Sonntagabend verfiel beim letzten Zug von Stuttgart her vor der Einfahrt auf den hiesigen Bahnhof die Bremse. Mit großer Geschwindigkeit fuhr, laut „Calw-Zeitung“, der Zug am Bahnhof vorüber und konnte bei der Nagoldbrücke angehalten werden. Glücklicherweise wurde auf dem Einfahrts- und Ausfahrtsgleise nicht verunglückt, so daß der Zug auf kein Hindernis stieß.

Württembergischer Landtag.

(*) **Stuttgart, 5. Aug.** Die Anfrage des soz. Abg. Ulrich an den Minister des Innern wegen Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher führte zu einer eingehenden Debatte.

Abg. Ulrich (S.): Die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher paßt nicht mehr in die heutige Zeit. Eine Reihe von Ortsvorstehern habe in der Kriegsjahre völlig veriaht. Auch die Ortsvorsteher, deren Wahlzeit erst 1921 abläuft, sollten sich schon jetzt einer Neuwahl unterziehen müssen.

Minister Dr. Lindemann: Von der Bestimmung über die freiwillige Neuwahl ist nur einmal Gebrauch gemacht worden; und dieser Ortsvorsteher wurde wieder gewählt. In diesem Jahre sind von 887 lebenslänglich angestellten Ortsvorstehern nicht weniger als 41 in den Ruhestand getreten. Seit der Revolution ist das Verhältnis zwischen dem Ortsvorsteher und den Einwohnern immer gespannter geworden. Bei den gegenwärtigen allgemeinen Unruhen sei es aber Aufgabe der Regierung und des Landtags, alle Momente, die Unruhen schaffen, abzuwenden. Im Ministerium sei ein Weisentwurf über die Aufhebung der Lebenslänglichkeit angearbeitet, der in den maßgebenden Kreisen wenig Widerstand gefunden habe.

Abg. Hanzer (Z.): Wer es er 1918 nicht mit seinen Pflichten, hat sich als Ortsvorsteher in der Gemeinde nicht Freunde, wohl aber viele Feinde gemacht. Wir sind der Ansicht, daß die Wahlen nicht schon jetzt, wo unsere politischen Verhältnisse immer noch nicht geläutert sind, vorgenommen werden. Gerade in der Uebergangszeit ist es notwendig, daß wir überall gut einwirkende Schulbeisitzer haben.

Abg. Kapp (V.P.): Die Feuerbacher Ortsvorsteherwahl hat es abgelehnt, die Handlanger für die Kommunalverbände zu sein. Die Frage der sozialdemokratischen Presse ist faul daran, daß die Ortsvorsteher vielfach ihre Autorität eingebüßt haben. Gegenwärtig ist die denkbar ungünstigste Zeit, diese Wahlen vorzunehmen. Die Sozialdemokratie hat ihre Anfrage nur aus Parteierwägungen heraus gestellt, nicht aus sachlichen Gründen.

Abg. Scheef (D.D.): Im jetzigen Augenblick sollte von einer Neuwahl der lebenslänglich angestellten Ortsvorsteher abgesehen werden. Im Hinblick auf unsere Ernährungslage können wir nicht die Verantwortung dafür tragen, daß in den Stand der Ortsvorsteher eine solche große Unsicherheit hineingetragen wird.

Die Anfrage wird von den Abg. Fischer (S.) und Gen. in einen Antrag umgewandelt.

Der Antrag Fischer wird zur Besprechung nicht angefaht.

Bei der Anfrage des Abg. Karle (V.P.) an den Ernährungsminister wegen der Versorgung der Selbstversorger nach dem 15. August erklärt der Abg. Körner, daß seine Freunde sich mit einer schriftlichen Beantwortung der Anfrage begnügen.

Man tritt in die zweite Beratung des Geleientwurfs über die Aenderung des Sporttariffs ein. Abg. Graf (Z.) tritt für die Befreiung der Gemeinden, Amtsverbände und Kriegsteilnehmer von Sporteln ein.

Abg. Hartenstein (D.D.): Wir stimmen den Ausschussanträgen zu, lehnen aber den Antrag Graf ab.

Abg. Körner (V.P.): Die Sporteln für Lustbarkeiten und Vergnügungen müssen angemessen erhöht werden. Den Zentrumsantrag, daß Gemeinden und Amtsverbände von der Zahlung der Sportel befreit sein sollen, sehen wir als ungerecht an.

Abg. Pflüger (S.): Wir lehnen den Antrag Graf ab.

Finanzminister Lieching: Dem Antrag auf Prüfung der Sporteln nach 8 Jahren wird die Regierung Rechnung tragen.

Die Ausschussanträge finden widerspruchsfreie Annahme, der Antrag Graf wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt. — Das Sportelgesetz wird in 2. und 3. Lesung nach der Beratung des Ausschusses gegen die Stimmen der U.P.V. angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr.



Staat und Kirche in Württemberg.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt:

Durch die Verabschiedung der Reichsverfassung ist auch für die Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche der Grund gelegt. Die Reichsverfassung erkennt, wie die neue württembergische Verfassung, die evangelische, katholische und islamische Kirche als selbständige öffentliche Körperschaften mit Vorkaufsrecht an. Auf dieser Grundlage wird im Kultusministerium ein Gesetzentwurf über die kirchlichen Gemeinden, Stiftungen und Genossenschaften ausgearbeitet werden; das Gesetz soll den Grundriss der Selbstständigkeit der Kirchen für die kirchlichen Gemeinden und Stiftungen, wie auch für die Orden und Kongregationen durchzuführen. Die Beschränkungen der Kirchen in der Vergebung ihrer Ämter sind schon durch die neue Landesverfassung aufgehoben; ihre Bestimmungen sind durch die Reichsverfassung bestätigt. Für die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirchen soll nach der Reichsverfassung ein Reichsgesetz nähere Grundzüge aufstellen. Durch diese Bestimmung, die gegen den Wunsch der württembergischen Regierung aufgenommen worden ist, erhalten die württembergischen Verfassungskörper über die kirchlichen Angelegenheiten einen vorläufigen Charakter. Mit ihrer Durchföhrung kann begonnen werden, wenn die gestauten rechtlichen Grundzüge feststehen.

Vermischtes.

Die Kosten der Nationalversammlung in Weimar. Die Weimarer Tagung der deutschen Nationalversammlung ist die „Landeszeitung Deutschland in Weimar“ mittels dem Reich die Kosten von 4 Millionen Mark verursacht haben.

Goldfischungen. Der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, umfangreiche Goldfischungen auf die Spur zu kommen, die von Leipzig nach Chemnitz führten. Ein Leipziger Juwelier stellte von einer holländischen Goldschmiede in Aachen Gold erhalten. Die Goldschmiede konnte rechtzeitig verhaftet werden. 50 Pfund Gold im Gesamtwert von 21000 Mk. wurde beschlagnahmt.

Kaligrube zerbröckelt. Bei der Kaligruwe bei Krughütte der Mansfelder Gemeinshaft zerfiel ein Feuer den größten Teil des Betriebs. Der durch Verfallung gedachte Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Brand. Am Sonntag morgen brach in der Pechfabrik in Groß-Hänningen am Rhein (Elsass) Feuer aus. Das Fabrikgebäude stand bald ganz in Flammen.

Amerikanische Zigaretten. Die „Schweizerische Tabakzeitung“ läßt sich aus Kiel melden: Es mehren sich die Fälle von Erkrankungen infolge des Genusses der sogenannten englischen Zigaretten, die allerdings zumeist amerikanischen Ursprungs sind. Die englischen Zigaretten gelangen aus dem besetzten Gebiet in großen Massen ins Land. Der mit Oplum getränkte Tabak verursacht bei starkem Konsum Unbehagen, Magenbeschwerden, Benommenheit. Bei manchen Personen treten auch Vergiftungserscheinungen auf. Auch Fälle von Lungenbluten sind in hiesigen Krankenhäusern als Folge übermäßigen Genusses beobachtet worden. Tatsache ist, daß meistens ganz geringwertige Sorten zu Wagnispreisen erstanden werden, und daß diese zum größten Teil gesundheitsschädlich sind. Namentlich kann nicht genug vor dem Einatmen des Rauchs gewarnt werden, eine Angewohnheit, die leider im Feinde große Verbreitung gefunden hat. Daß aber der deutsche Zigarettenraucher in so erheblichem Maße zu ausländischen Zigaretten greift, das ist die Schuld eines großen Teils der deutschen Zigarettenfabrikanten, die zu wucherhaften Wiskware oder sonstiges kann am liebsten dem elcheimischen Konsumenten vorziehen.

Aufhebung des Verbots in Tschechien. Nach einer Dealmeldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Prag soll die tschechoslowakische Regierung einverstanden sein, daß katholische Priester sich künftig verheiraten und sie gegen Maßregelungen zu schützen bereit sein. Im ganzen beabsichtigen zur Zeit 300 Priester sich zu verheiraten.

Surchbare Dürre soll gegenwärtig in Nordamerika herrschen, so daß die Ernte infolge der Dürre schweren Schaden erlitten habe. Der Preis für Mais sei schon auf einer bisher nie erreichten Höhe angelangt. So melden englische Blätter. Die Börsenspekulanten in Newyork dürfen die Berichte wohl stark übertrieben haben.

Müller und Schulte unterhalten sich über die Frage, wer Herr im Hause sei — der Mann oder die Frau. „Ich bin das Haupt meiner Familie“, behauptete Schulte stolz. „Denn ich bin ihr Ernährer!“ — „Hut!“ meinte Müller, „wir haben das so gemacht: Bevor wir heirateten, haben wir abgemacht, daß ich in allen wichtigen und einschneidenden Fragen zu bestimmen hätte, während meine Frau sich nur um die Kleinigkeiten zu kümmern braucht.“ — „Ja — was wir achts?“ fragte Schulte. „Müller lächelte. „O, banke — ganz gult! Bisher gab's nur Kleinigkeiten!“

Was der August bringt. Durch Anordnung der Reichsstelle für Speisekarte erfolgt mit dem 1. August eine anderweitige Festsetzung der auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Verbrauchsmenge an Speisekarte (höchstens 100 Gramm wöchentlich). Die Reichsbeschaffung setzt mit dem 1. August den Salzbezug im freien Handel ab. Für die neue Belieferung mit reiner deutscher Seife muß die erste Bestellung im August gegen Abgabe der Oktoberabschnitte erfolgen. Am Güterverkehr mit Deutschösterreich treten mit dem 1. August neue Bestimmungen in Kraft. Die deutschen Eigentümer von ungarischen Staatsanleihen und staatlich garantierten Anleihen können ihre Ansprüche bei der Schutzvereinigung bis spätestens zum 31. August anmelden.

ep. Tagungen. Vom 28. August bis 1. September findet in Dresden ein Ev. Pressefest mit Berufsarbeiterkonferenz der Ev. Presseverbände statt, mit Ansprache über die Frage: Welche Aufgaben stellt die entscheidungsvolle Zeit der evangelischen Pressearbeit? Am Tag vor Beginn des allgemeinen deutschen Kirchentags, Montag 1. September gedenkt der über 1 Million Mitglieder zählende Deutsche Volkskirchenbund, dem u. a. der Ev. Volksbund für Württemberg angegliedert ist, seine erste öffentliche Bundesstagung in Dresden abzuhalten mit dem Thema: „Die Kirche und die neue Zeit.“ Auf 22.—25. September ist der 38. Kongress für innere Mission nach Bielefeld einberufen: Besprechungsgegenstände sind u. a.: „Christentum und Sozialismus“ (D. Dr. Michaelis), „Das Evangelium und die religiösen Strömungen der Gegenwart“ (D. Schäder-Breslau) und „Die Innere Mission und die Essentialemente“ (Präsident D. Dr. Schoell-Stuttgart).

Vom Sparen. Trotz der Streiks und der politischen Wirren hatte jeder Monat den Sparkassen gewaltige Zuflüsse gebracht. Der April hat mit einem Zuwachs von 700 Millionen Mark den gleichen Monat

aller früheren Jahre übertraffen. Im Mai und Juni hat diese Hochflut ebenfalls nachgelassen. Zwar hatten diese beiden Monate noch Zunahmen von 100 bzw. 150 Millionen Mark gebracht. Es bedeutet das aber gegen die gleichen Monate der Vorjahre einen erheblichen Rückgang. Vielmehr hängt diese Erscheinung mit den drohenden Steuern zusammen. Im ganzen beträgt 1919 der Zuwachs der deutschen Sparkassen seit Jahresbeginn 3300 Millionen Mark gegen 3650 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Fortfall der Sparkassen in Elsaß-Lothringen und der Provinz Posen ist auf das Gesamtresultat ohne erheblichen Einfluß, weil dort das Sparwesen von verhältnismäßig geringer Bedeutung war.

Der Scheinhandel mit Banknoten hat einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß nach einer vorsichtigen Schätzung allein nach Holland zeitweise wöchentlich durch Scheinhandel 500 000 Mk. in Wechsel von rot numerierten 100- und 1000-Mk. Scheinen eingeschmuggelt werden. Dieser Banknotenscheinhandel ist darauf gerichtet, aus Deutschland möglichst viel dieser Banknoten über das neutrale Ausland nach Belgien, Frankreich und England auszuführen, um sie dort zum Nachteil des deutschen Wirtschaftslebens mit hohem Gewinn abzusetzen. Bei der Erfassung unzulässiger Ausfuhr von Papiergeld und von Wertpapieren können Belästigungen bis 10 J. S. bewilligt werden.

Bismarckdenkmal. Im Park des Ritterguts Ankerhof, dem Vommerschen Besitz Bismarcks, wurde das von der Turnerischen Bismarckgesellschaft aus ertatischen Fündlingen erbaute Bismarckdenkmal enthüllt.

Verband deutscher Sängerschaften. Unter dem Namen Winterer Verband deutscher Sängerschaften haben sich 22 reichsdeutsche und 1 oberreichliche farbentragende akademische Sängerschaften zusammengeschlossen.

Schiebungen mit Juder sind durch die Beamten des Landespolizeiamts in Berlin wieder aufgedeckt worden. Der Polizei gelang es, mehrere 100 Zentner Juder zu beschlagnahmen. Bisher wurden 10 Personen verhaftet.

Mord. In Berlin war vor einigen Tagen ein türkischer Staatsanwärtler, der Juwelenhändler Leon, von Landsknechten ermordet und beraubt worden. Drei der an Mord Beteiligten sind nun verhaftet, und zwar der türkische Kommissionsrat Kizilbas in Mannheim, der Oberleutnant Edib Schulte in Hof, der Kaufmann Schulte in Hamburg. Der türkische Oberleutnant Kowri ist entlassen. Von dem Raub in Höhe von 122 000 Mk. sind 60 000 Mk. wieder beigebracht.

Die Bismarrratte in Sachsen. In einer Teichanlage in Raasdorf (Bogtland) haben die aus Böhmen eingewanderten Bismarrratten den ganzen Fischbestand in kurzer Zeit aufgefressen. Die Bismarrratte dringt, wie in Bayern, so auch in Sachsen immer weiter vor.

Notales.

Keine Erinnerungsmarken ins Ausland! Trotz der wiederholten Hinweise in der Presse, daß die Erinnerungsmarken mit der Aufschrift „Deutsche Nationalversammlung 1919“ im Ausland keine Geltung haben, kommt es vielfach vor, daß Briefe ins Ausland mit solchen Marken freigemacht werden. Die Folge ist, daß die Empfänger, wenn sie nicht die Annahme verweigern wollen, Strafporto bezahlen müssen. Darum merke man sich: die Erinnerungsmarken dürfen nur im inländischen Postverkehr verwendet werden; im ausländischen haben sie keine Geltung.

Lebensmittelversorgung der inländischen Deutschen. Lebens- und Genussmittel, die von Auslandsdeutschen bei ihrer Rückkehr mitgeführt werden, werden von den Einfuhrverboten nicht betroffen und unterliegen der Beschlagnahme nicht, wenn die Lebensmittel zum eigenen Verbrauch der Heimkehrenden und ihrer Angehörigen bestimmt sind und den Bedarf für ein Jahr nicht übersteigen. Die Auslandsdeutschen, die unmittelbar aus der feindlichen Zivilisengenschaft überwiesen werden und keine Lebensmittel zum Verbrauch im eigenen Haushalt mit sich führen, sollen die gleichen Sonderzuweisungen an Lebensmittel erhalten, wie die heimkehrenden Kriegsgesangenen. Diesen stehen bekanntlich während der ersten 6 Wochen nach ihrer Heimkehr wöchentlich 1 Pfund Brot, 50 Gramm Fett, 250 Gramm Hülsenfrüchte und 125 Gramm Auslandsbrot oder Konservenfleisch zu den verbilligten Preisen zu.

Verkehr mit Getreide. Es wird auf aufmerksam gemacht, daß Kaufverträge über Getreide und Gerste oder andere auf Veränderung oder Erwerb von Freigetreibde und Gerste gerichtete Verträge vor Trennung der Früchte vom Boden nur mit schriftlicher Zustimmung des Kommunalverbands zulässig sind. Lieferungsverträge über Daser (aus der Ernte 1919) sind vor dem 16. August 1919 nichtig.

Belegen von Plätzen. Nach der Eisenbahnverkehrsordnung darf der Reisende beim Einsteigen für sich und für jede mit ihm reisende Person je einen Platz belegen. Anderen Personen, insbesondere auch den Gepäckträgern ist das Belegen von Plätzen für Reisende nicht gestattet.

Der neue Rückgang der Reichsmark.

Die Mark hat in den letzten Tagen einen neuen scharfen Rückgang erfahren, ihr Kurs ist augenblicklich der niedrigste seit Ausbruch des Kriegs. Die Gründe für diese erste Erscheinung sind mannigfacher Natur. Zunächst strömt nach wie vor sehr viel Auslandsware über die besetzten Gebiete nach Deutschland und dadurch wandern immer neue Pakete Marknoten in das Ausland. In der letzten Zeit ist das Angebot, insbesondere in der Schweiz, noch durch die Diskussionen über eine beabsichtigte Abkündigung der deutschen Noten verstärkt worden. Die Besitzer von Reichsmark im Ausland sind ängstlich geworden. Die schärfste Wirkung der Ankündigung einer Notenabkündigung ist aber darin zu

erblicken, daß der legitime deutsche Einzahlhandel erschwert wird, weil die ausländischen Besitzer von Lebensmitteln und Rohstoffen im Hinblick auf die Unbequemlichkeiten einer Notenabkündigung sich vielfach weigern, Marknoten in Zahlung zu nehmen. Die Kursentwicklung der Mark zeigt folgende Tabelle:

	Friedenskurs	2. Jan. 22.	Juli	Jetzt
Berlin-Kopenhagen	Kurs 88,83	19,3	29	26
Berlin-Sankt Petersburg	Kurs 88,83	34	27	24
Berlin-Amsterdam	Kurs 59,25	18,40	17,10	15,75
Berlin-Moskau	Kurs 123,45	60	37	33,75

Zur Pflege der heranwachsenden Küden.

(Nachdruck verboten.) Der Anfänger in der Jagd ist leicht des Guten zu viel, und vor übergroßer Sorge gehen schließlich die Küden ein. Gerade der Anfänger macht oft den Fehler, auf jeden Rat zu hören und ihn zu befolgen. Der eine empfiehlt dieses, der andere jenes, und nur zu oft sind unter den Ratenden solche, deren Erfahrung gleich Null ist. Aber auch der entgegengelegte Fehler kommt vor: Der Anfänger läßt seinen Küden zu wenig Sorge angedeihen. Es gibt nämlich auch Leute, die sich nicht raten lassen, und da es ihnen an Erfahrungen fehlt, machen sie Fehler über Fehler, bis sie schließlich durch Schaden klug werden, d. h. wenn sie nicht die Gellügelzucht vorzeitig, als „höchst unrentabel“ natürlich, aufgeben. — Nachfolgend einige Ratsschläge, wie sich die Pflege der heranwachsenden Tierchen zu gestalten hat. — Zunächst ist große Sauberkeit zu beachten. Ungeziefer darf nicht aufkommen. Häufige Erneuerung der Einstreu und wiederholtes Lämmen der Stallungen mit Kalkmilch und Kreolin ist unerlässlich. Vielfach vermisht man auch das Staubbad. Das ist nicht allein für erwachsene Küden ein Bedürfnis, auch für Küden. Küden sollten niemals mit erwachsenen Tieren den Stall teilen. Ställe sind im Küdenstall zu vermeiden. Am zweckmäßigsten ist es, die Küden in einem sogenannten Sommerstall aufzuziehen, einem leichtgebauten Stall, dessen eine Front durch Drahtgitter geschlossen ist. Frische Luft ist ein höchwichtiges Faktor bei der Aufzucht, und wenn die Tierchen mal nicht so recht wollen, dann fiele der Züchter sich erstens die Frage: Haben deine Küden in ihrem Schlafstall auch frische Luft? Man merke auch, je unreiner der Stall, je schlechter die Luft. Haben die Küden Däule, dann bestreiche man die Stellen mit Kausol und beputere sie mit Judo. Auch der Fußpflege soll man Beachtung schenken und darauf achten, daß keine Halmbeine sich einstellen. Bemerk man den geringsten Anlauf, dann bestreiche man die Beine mit etwas Petroleum. — Bei der Fütterung achte man darauf, daß so gerüttelt wird, daß die Küden stets alles mit gutem Hunger verzehren. Niemals sollen Küden überfüttert werden. Borten ist es, mehrmals am Tage zu füttern und dann die Futterzeiten stets recht genau innezuhalten. Auch sollte man Abwechslung in die Fütterung. Sind die Küden auf enge Räume angewiesen, dann bringe man doch den Scharraum in Anwendung. Für Grünfütter ist besondere Sorge zu tragen. Man reiche Salat, Kleingeflügelnes Gras usw., soviel die Tierchen nur fressen wollen. Das Trinkwasser sei stets frisch.

Wildbad. (Gemeinderatsung am 6. August 1919.)

Der Vorsitzende brachte zuerst das Protokoll der letzten Sitzung zur Verlesung. Folgende Punkte wurden beraten: 1. Längere Debatte rief hervor die Neuregelung der Teuerungszulagen an die städt. Beamten und Unterbeamten. Die hierfür eingesetzte Kommission brachte a bei den Unterbeamten I. Kl. Anf. Gehalt 1800 Mk. bis höchstens 3000 Mk., II. Kl. Anf. Gehalt 2000 Mk. bis höchstens 3200 Mk. mit 3jähriger Vorrückung. Außerdem erhält jeder Unterbeamte eine jährliche Teuerungszulage von 1000 Mk., für jedes Kind unter 15 Jahren 200 Mk. Bei der Debatte stellte G. Rat Schlüter den Antrag, die Teuerungszulagen auf 1500 Mk. und die Kinderzulagen auf 360 Mk. per Jahr zu erhöhen, welcher Antrag keinen Anklang fand, dagegen wurde der weitere Antrag des G. Rat Chr. Schmid die vorgeschlagenen Gehaltsätze nebst Teuerungszulagen zu belassen und nur die Kinderzulagen auf 360 Mk. zu erhöhen, einstimmig vom Gemeinderat genehmigt. Der hierdurch entstehende Mehraufwand beträgt nach der Mitteilung des Vorsitzenden pro Jahr etwa 25 000 Mk. b bei den Beamten I. Kl. Anf. Geh. 3600 bis höchstens 5400 Mk., II. Kl. Anf. Geh. 4400 bis höchstens 6200 Mk. mit 3jähr. Vorrückung. Hierzu Teuerungszulagen wie bei den Unterbeamten pro Jahr 1000 Mk., dagegen sollen die Beamten keine Kinderzulagen erhalten. Der G. Rat war mit den Vorschlägen einverstanden und genehmigte diese einstimmig. Hier beträgt der Mehraufwand pro Jahr ca. 12 000 Mk. Unter dem Vorsitz des Stadtklegers Brachhold wurde das Gehalt des Stadtschreibers ebenfalls neu geregelt und die Teuerungszulage, wie bei den Beamten, genehmigt. 2. Das Gehalt des Güterverwalters Rig hier um Erhöhung der Akkordsätze bei der Rechtsabfuhr und der Kohlenbefuhr wurde in Anbetracht der hohen Futtermaterialpreise um 25% einstimmig genehmigt. 3. Die städt. Holzhaus h. den um Erhöhung des Stundenlohns nachgesucht. G. Rat Schlüter beantragte diesen auf 1 Mk. 60 Pfg. festzusetzen und nach längerer Debatte wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden folgende Stundenlöhne auch für die übrigen städt. Arbeiter durch Stimmenmehrheit festgesetzt: 14 bis 15 Jahren 1 Mk., 16 bis 18 Jahren 1 Mk. 10 Pfg., 16 bis 17 Jahren 1 Mk. 20 Pfg., 17 bis 18 Jahren 1 Mk. 30 Pfg. und von 18 Jahren an 1 Mk. 50 Pfg. Die Vorarbeiter erhalten per Stunde 5 Pfg. mehr. Die Juntal- und Krankent. Beiträge wurden ganz auf die Stadtkasse übernommen. 3. 4) Für die Bewohner des Stadt. Geb. A 151 c (früher Armenhaus) wird die sofortige Errichtung eines Holzschuppens einstimmig genehmigt. Außerhalb der Tagesordnung kamen folgende Gegenstände zur Beratung und zwar a) Anstellung von 2 Feldschützen zur Verhütung der Felddiebstähle. Hierzu sollen in erster Linie Kriegsinvaliden verwendet werden. b) Antrag des G. Rat Sittel um Erhöhung der Gemeinderatsgebühren wurde auf die nächste Sitzung zurückgestellt. G. R. Rappellmann stellte mit, daß auf 7 August 1919 ein Wagen für die Hofstellen angemeldet werden sei. Der Preis der Karoffeln sei jedoch noch nicht bekannt, werde aber ca. 30 Mk. per Zentner betragen. Der G. Rat ist mit dem Verkauf zu 30 Pfg. pro Pfund einverstanden, ebenso damit, daß noch zu weitere Wagen Karoffeln bestellt werde, ufr welche die Stadt das Risiko zu übernehmen hätte. Nach Bekanntgabe einiger Einläufe wurde die Sitzung um 8 1/2 Uhr geschlossen.



Bekanntmachung.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des Oberamts Neuenbürg betr. Erhöhung der Höchstpreise für Frühkartoffeln der Ernte 1919 vom 4. August 1919 wird hingewiesen.

Wildbad, den 6. August 1919.

Stadtschultheißenamt: Wägner.

Genehmigung zum Aurfenthalt.

Formulare zu Gesuchen um Genehmigung des Aurfenthaltis durch das Oberamt sind beim städt. Lebensmittelamt eingetroffen und können dort abgeholt werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß zum Aurfenthalt nach der Verfügung des Ernährungsministeriums vom 21. Juli 1919 auch jetzt noch die Genehmigung des Oberamts Neuenbürg nötig ist, die gegen Bezahlung einer Sperrgelde von 3 Mk. erteilt wird. Nur das Erfordernis eines ärztlichen Zeugnisses kam in Wegfall.

Wildbad, den 2. August 1919.

Stadtschultheißenamt: Wägner.

Kartoffel-Abgabe.

Es ist ein Wagen Früh-Kartoffel eingetroffen und erhält die Einwohnerschaft 3 Pfd. pro Person. Die Abgabe erfolgt auf Lebensmittelmarkt 1 für die Nr. 1 bis 500 heute, für die Nr. 501 bis Schluß morgen.

Sprollenhaus und Nonnenmisch erhalten ihre Kartoffeln am Samstag vormittag.

Städt. Lebensmittelamt:
Kappelmann.

Arbeiterrat
Schlüter.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Am Freitag, den 8. August 1919, abends 6 Uhr kommt der Schlagraum aus Abtlg. 73 Rohrnitzwiese (Schlag und Reinigung), 76 Tuchmachersweg, 80 Stockwiese, 103 hint. Altsloch, zus. 1500 geschätzte Wellen im Gasthaus z. grünen Hof öffentlich zum Verkauf. 549

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Marling Wildbad belegenden, im Grundbuch von Wildbad Fest 472 Abteilung Nr. 2, 3, 4, 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Friedrich Eitel, Tagelöhners Kinder 17 Ehe, nämlich:

1. Luise Karoline, geb. Eitel, Ehefrau des Johann Jakob Kleinert, Wirts in Karlsruhe,
2. Karl Friedrich Eitel, Kaiser in Amerika,
3. Wilhelmine Christiane, geb. Eitel, Ehefrau des Franz Friedrich Josef Dinges, Monteurs in Frankfurt a. M.,
4. Anna Maria Eitel in Amerika,
5. Wilhelmine Luise Eitel von hier,
6. Jakob Eitel, Fuhrknecht hier,
7. Hermann Eitel, geb. am 23. Novbr. 1882 hier,
8. Christian Wilhelm Eitel, geb. am 4. April 1888 hier, unabhgeteilt gemeinschaftlich je an 1/4. eingetragenen Grundstücke gemeinderätlich geschätzt zu Parz. 1217 — 4 ar 97 qm Wiese im Stürmesloch —: 100 Mk. — Pf.
- Parz. 1218 — 15 ar 21 qm Wiese und Steinriegel mit Scheuer daselbst —: 500 Mk. — Pf.
- Parz. 1221 — 21 ar 80 qm Wiese daselbst —: 1000 Mk. — Pf.
- Parz. 1219 — 6 ar 53 qm Wiese daselbst —: 150 Mk. — Pf.

steht, sollen diese Grundstücke am **Mittwoch, den 24. September 1919,** vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Juli 1919 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 5. August 1919.

Kommissär: Notariatsverweser Glöb.

Schulnachrichten.

Ein weiteres öffentliches Urteil („Jbr. Wochenblatt“) über die nach Wildbad übergesiedelte Reformschule:

Zu „Jbr. Wochenblatt“ (Nr. 81) schreibt Herr Dr. Richard Mery: „Woher kommt es, daß die Schülerzahl der Reformschule so sehr gestiegen ist? Woher kommt es, daß die Schüler sich dort so wohl fühlen und in ihren Studien so rasch vorwärts kommen? Einer schreibt es dem andern, daß er hier eine Schule gefunden hat, in welcher ihm ein Unterricht geboten wird, ganz angepaßt seiner persönlichen geistigen Anlage. In alle Gegenden Deutschlands, von der Westgrenze bis hinauf zum sagenumwobenen Rheinfrost, ist die Kunde gedrungen, daß die Schäden des Schulwesens, wie sie der Krieg notgedrungen mit sich bringen mußte, hier geheilt werden, weil hier ein stetig fördernder Unterricht erteilt werden kann; so treffen wir hier Kandidaten zu dem Einjährigen, Obersekunda, Velmarsche- und Abiturientenexamen für reale und humanistische Bildung. Ein jeder wird hier in individueller Weise gefördert.“

Darum, Eltern, wenn Euch der Gedanke quält: Wie sollen unsere Söhne das Verfallene nachholen? Wie können sie ihr Ziel erreichen?, so gedenket der Höheren Reform-Lehranstalt in Wildbad.“

Dr. R. Mery.

Turn-Verein Calmbach.

Fest-Programm

für die Verbandsturnfahrt des Schwäb. Turn- und Spielverbandes nach Calmbach am 10-11 August 1919.

Samstag Abend:

5-8 Uhr Empfang der Wettturner und Kampfrichter

8 Uhr Festbankett im Kronehsaal

Sonntag:

6 Uhr Tagwache

7 „ Kampfrichterführung im Viehsaal

8 „ Beginn des Wettturnens

10 „ Beginn der Ausscheidungsspiele in Faustball und Silbolenlauf

12 „ Mittagessen

2 „ Aufstellung des Festzuges beim neuen Schulhaus

2 „ Festzug durch den Ort

Nach Ankunft auf dem Festplatz: Begrüßungsschor des Liederkreis Calmbach, Ansprachen, Massenfesteübungen

3 „ Endspiele um die Verbandsmeisterschaft in Faustball und Silbolenlauf, Kärturwen, je 2 Riegen am Hochreut, Barren und Pferd

6 „ Preisverteilung. 537

Abends Festball

Montag vormittags:

Ausflüge in die Umgebung. Nachmittags Volksbelustigung auf dem Festplatz. ::

Ehrliche Einwohnerschaft Calmbach's.

Kommenden Samstag und Sonntag findet das Verbandsturnfest hier statt. Damit die vielen fremden Wettturner auch einen guten Eindruck von unserem Ort mit nach Hause nehmen, bitten wir die Hausbesitzer, die Häuser festlich zu schmücken und zu beslaggen, die Straßen und angrenzenden Plätze peinlich sauber zu halten und so zum Gelingen eines Festes, das im Allgemeinen sonst nur an größeren Plätzen abgehalten wird, jedermann sein möglichstes beizutragen.

Turnverein Calmbach.

Gebrauchter, sehr gut erhaltener Wagner-Flügel

wird wegen Räumung (Wohnungsnot) um Mk. 3500.— abgegeben.

Carl Kugler, Stuttgart, Johannesstr. 14

Wir übernehmen

Mäntel, Zinscheine u. ganze Stücke von Wert-: : : papieren : : : :

als offene Depots

zur Verwahrung in feuer- und diebesicherer Stahlkammer

und

zur Verwaltung mit Einlösung der Zinscheine, Ueberwachung der Verlosung, Einzug fälliger Stücke, Beschaffung neuer Zinschein-Bogen und dergl.

Wir geben gerne nähere Auskunft an unserm Schalter. ::

Stahl & Federer Akt.-Ges. Filiale Wildbad.

Wirtschafts- oder Gartenmöbel

zu verkaufen.

100 weiße Stühle, weiße Bänke und weiße Tische. Anfragen unter W 4492 an Haasenstein und Vogler, A.-G. Stuttgart. ::

Militärverein Wildbad.

Nach einer Mitteilung des Bundespräsidiums werden an Bundesmitglieder, vorzugsweise Kriegsteilnehmer neue wollene Decken zum Durchschnittspreis von etwa 12 Mk. abgegeben. Die Kameraden werden ersucht, ihren Standort alsbald mitzutellen. Später eingehende Anmeldungen können keine Berücksichtigung finden. Die Zeit der Abgabe der Decken wird später bekannt gegeben. Der Vorstand.

MERCEDES



Schuhhaus
Wilh. Treiber
Wildbad
Ludwig-Geigerstraße
empfiehlt alle Sorten
Schuhwaren.

237 Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Achtung!

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Am Freitag, den 8. August, abends 6 Uhr, im Gasth. z. Bad. Hof

Versammlung.

Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Dr. med. W. REUSCH

Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Geburtshilfe und Röntgenbehandlung

Telephon 3936 STUTTGART Schloßstrasse 14

von der Reise zurück.

Sprechstunden: Werktags vormittags von 11-12 und nachmittags von 3-4 Uhr, ausgenommen Samstag nachmittags.

Bohnen

1 Mark

Karotten

35 Pfg.

Weißkraut

35 Pfg.

Weißkraut geschnitten

60 Pfg.

Wirftung

40 Pfg.

empfiehlt Stirner.

Calmbach.

Infolge der enormen Lederknappheit ist es von Wichtigkeit, eine das Leder erhaltene Schuhcreme zu benutzen und ist dieselbe einzig und allein in der

Hochglanzcreme „Büdo“

zu finden.

Zu haben in schwarz und gelb bei

Ludwig Seyfried, Schuhmacher.

Zigaretten,

Tabakmischware,

millweise zum

Wiederverkauf

abzugeben.

Hr. Schmid u. Sohn

Tabakgroßhandlung

Wildbad.

Brockmanns

Futterkalk

„Marke B“

in Original-Packungen.

Medizinal-Drogerie

Grundner's Nachfolger.

Eine schöne, vier- bis fünf-

(oder mehr)

Zimmer-Wohnung

zum 1. Oktober zu mieten

gesucht. Schriftliche Ange-

bote erbittet 532

Reformschule Wildbad.

Turnverein Wildbad

Jeden Donnerstag abend

Männerriege

von 1/9 Uhr ab.

544 Der Vorstand.

Putzartikel,

Perl- und A.-Seife

ohne Marken

Genkels-Bleichsoda,

Metallputz,

Bodenöl,

Bodenwische,

Putztücher und

jämliche Putzbürsten

empfiehlt

Drogerie A. Barth,

Calmbach.

Calmbach.

Eine reharbige

Ziege

(prämiiert) steht dem Verkauf

aus Chr. Seyfried,

528 Metzger b. d. Kirche.

Calmbach.

Verkaufe

2 Stück 3 Monate alte weiß,

hornlose

Ziegenlämmer

ferner 1,2 Enten.

Fr. Wurster,

329 Höfenerstr. 314.

Einen Zentner 582

Stachelbeeren

kaufte Reformschule Wildbad.

